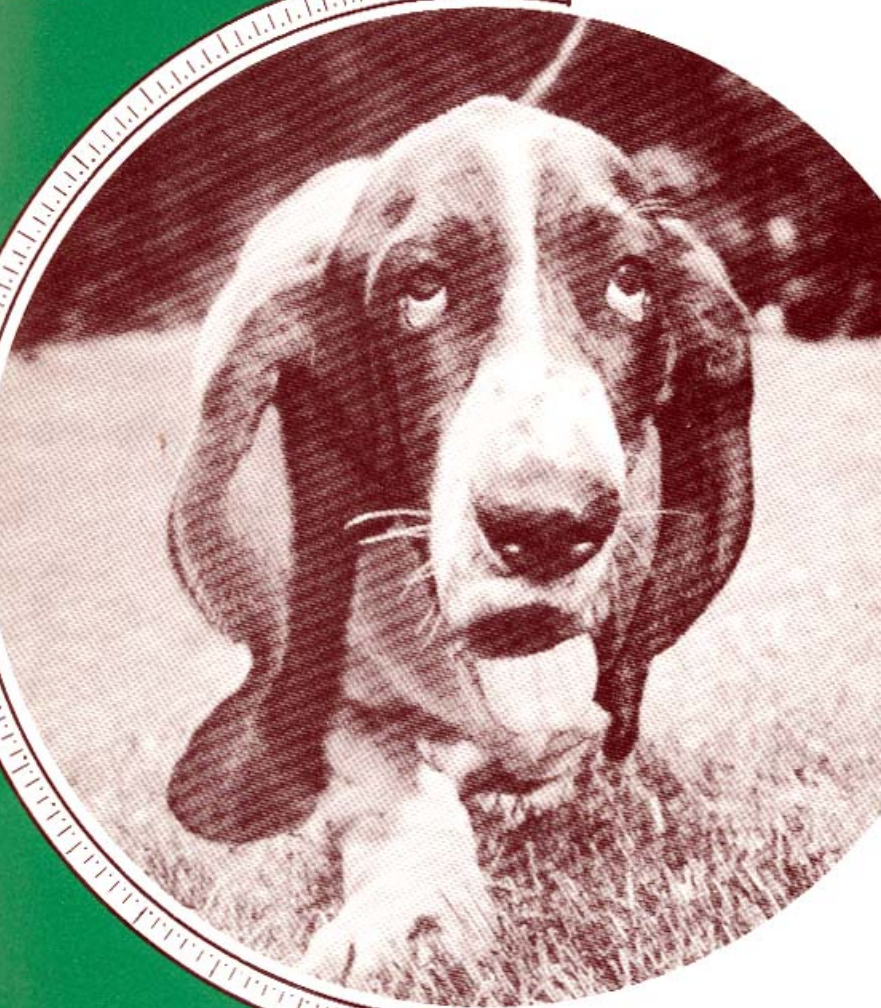


+egmont+



MARINEFLIEGERGESCHWADER 2

Abzugsgeld 0,50 DM

TABR/EGGEREK

1/2 - 77



# CHRONIK / mfg 2

**PS** PREIS und  
SORTIMENT

wir haben alles unter  
ein Dach gebracht

FLensburg

**PS**

eggebek

HUSUM

SCHLESWIG

der Einkauf und Weg  
der Ihnen Freude macht.

Kaufhaus

**PS**

**Peter Schultz**

Hauptstr. 55 · Eggebek · Tel. 04609/315

- 12.01. Marineschule Mürwik besucht mit 65 Soldaten ihres OA-Lehrganges unser Geschwader
- 18.01. Halbjährliche Personalversammlung aller Zivilbeschäftigten des Geschwaders im U-Heim mit Teilnahme des Stellvertr. Kdore, FKpt Feldes
- 24.01. 15 HSO der Marineschule Mürwik besuchen unser Geschwader
- 25.01. 20 Jugendliche informieren sich im Rahmen der Nachwuchswerbung im MFG 2
- 03.02. Der Vorsitzende der Kameradschaft der Marineflieger, KptzS a.D. LINKE besucht das MFG 2
- 07.02. - 08.02. An- und Abflug einer Delegation der Türkischen Streitkräfte, die die Marineschule Mürwik besucht haben
- 08.02. - 11.02. Geschwadermeisterschaft im Volleyball  
neuer Geschwadermeister: HF1a
- 15.02. 22 Jugendliche informieren sich im Rahmen der Nachwuchswerbung im MFG 2

**KUNSTGEWERBLICHES  
STUDIO**

**EDDA HANSEN**  
2381 SIEVERSTEDT  
ORTST. SÜDERSCHMEDBY  
FERNSPRECHER: 04630/7110

Wir laden Sie zu unser  
Ausstellung

- kunstvolle Osterdekoration
- Batiken und
- spezielle Bauernmalerei

am 12. März ein.





# familiär

+egmont+ wünscht allen Jungvermählten  
viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg



OGefr	Goldenpfennig,	Manfred	und Frau Ortrud geb. Kählig
OMaat	Möller,	Joachim	und Frau Maria, Johanna, Ruth geb. Theobald
Maat	Dobelke,	Jürgen	und Frau Gudrun, Eva geb. Prast
OGefr	Wittko,	Helmut	und Frau Beatrix geb. Gebhardt
Maat	Kämmerling,	Emil	und Frau Gudrun, Edith geb. Kowalewsky
OMaat	Gietl,	Josef	und Frau Karin geb. Henningsen
SA	Schaarschmidt,	Bernd	und Frau Elke, Ruth, Christel Reinholz geb. Dahm
OMaat	Will,	Peter	und Frau Annelore geb. Dilschmann
Maat	Koll,	Horst	und Frau Jutta geb. Ihms
IGefr	Berse,	Karl-Heinz	und Frau Renate, Marita geb. Becker
Matr	Rudnitzki,	Berthold	und Frau Erika geb. Herberg
Btsm	Schulz,	Hans-Dieter	und Frau Inge-Marie geb. Petersen
OMaat	Poschmann,	Dieter	und Frau Ingrid, Erika geb. Ahlering
OMaat	Schuemann,	Bernd	und Frau Edith, geb. Mertins
Maat	Pankow,	Rüdiger	und Frau Ulrike, Geb. Duvendack
KptLt	Riemke,	Karl-Heinz	und Frau Jutta-Maria geb. Thuma



+egmont+ gratuliert den Eltern

OMaat	Petri,	Hans Rudolf	und Frau zum Sohn	Stephan
Maat	Thomas,	Günter	und Frau zur Tochter	Bianca
Btsm	Schade,	Alwin	und Frau zum Sohn	René
Maat	Metz,	Norbert	und Frau zum Sohn	Hendrik
KptLt	König,	Gerd	und Frau zur Tochter	Nadine
OBtsm	Rix,	Rolf-Dieter	und Frau zum Sohn	Tobias Marcus
OMaat	Grieb,	Jürgen	und Frau zur Tochter	Nicole
KptLt	Hartmann	Manfred	und Frau zur Tochter	Jessica Nadine
OMaat	Jäger,	Walter	und Frau zum Sohn	Stephan
OMaat	Pahlke,	Axel	und Frau zur Tochter	Tanja
OBtsm	Beyer,	Dietmar	und Frau zur Tochter	Alexandra
Btsm	Rülke,	Dietmar	und Frau zum Sohn	Mario
Btsm	Krause,	Rainer	und Frau zur Tochter	Stephanie
OMaat	Sauer,	Hans-Wilhelm	und Frau zur Tochter	Monique
KptLt	Resch,	Herbert	und Frau zum Sohn	Philip Norbert

## WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:

### Wir beraten Sie bei der Anlage Ihrer Erbschaft genauso gut wie beim 624-DM-Sparen.




Eine tolle Erbschaft, etwa eine wertvolle Münzsammlung, werden Sie vielleicht nie machen. Wenn aber doch – und Sie wollten sie gut anlegen – wir beraten Sie da gern und sachkundig. Genauso helfen wir Ihnen, sich aus Sparbeträgen ein Vermögen aufzubauen: Nach dem 624-Mark-Gesetz, mit Sparbriefen, Wertpapieren. Wir finden bestimmt die richtige Möglichkeit für Sie.

Dazu bieten wir als genossenschaftliche Bank ein besonderes Plus. Der Mensch steht im Vordergrund. Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir sind Partner. Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

**Raiffeisenbank eG  
TARP**

Zweigstellen: Frörup u. Jerrishoe



**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp – Pommernstraße



# Kommentar:

Dieser Kommentar ist die subjektive Meinung eines Redaktionsmitgliedes und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertretene. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ohnehin nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als sie hier dargestellt sind - bitte, wir bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings veröffentlichen wir keine anonym eingesandten Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor.)

Die Redaktion

## "A u f s c h w u n g"

Zum Jahreswechsel wurden mancherlei Betrachtungen über die Zukunft angestellt, natürlich auch solche über die wirtschaftliche Entwicklung und das große Thema der letzten Jahre: Raubbau an den Bodenschätzen, Zerstörung des Lebensraumes, bedingt durch zügelloses Wirtschaftswachstum.

Von den beinahe schon als notorische Schwarseher geltenden Wissenschaftlern des "Club of Rome" waren auf einmal ungewohnte Töne zu hören. Unter Eintreten bestimmter Bedingungen, die durchaus im Bereich des Möglichen liegen, habe die Menschheit eine reale Chance auch in der fernen Zukunft ein lebenswertes Leben zu führen.

Herman Khan, der amerikanische Futurologe, der bisher am schwärzesten sah, entwirft ein Bild von der Zukunft in rosigen Farben. Auch andere Wissenschaftler stimmen in diesen Tenor mit ein. - Voraussetzung hierfür allerdings ist, daß der Lebensraum nicht weiter zerstört wird, sondern sich dort, wo die Zerstörung begonnen hat, wieder regenerieren kann und nicht ein erneut angeheiztes Wirtschaftswachstum weiterhin die Rohstoffe vergeudet.

Die Probleme der Gegenwart brennen jedoch auf der Haut: Ein Heer von Arbeitslosen, dringende soziale Reformen, Kostenexplosion auf allen Gebieten. Das einzige wirkliche Heilmittel schien den Verantwortlichen das vor kurzem noch geächtete Wachstum. Steigende Produktion, steigende Investitionen und vor allem steigender Verbrauch sollen aus der Misere herausführen.

Der Aufschwung, sehnlichst herbeigewünscht, kommt jedoch nur zögernd.

Die Massen sind noch nicht wieder zu hemmungslosem Verbrauch bereit. Die Skepsis sitzt zu tief. Es scheint als habe sich so etwas wie Vernunft breit gemacht, ein Besinnen auf alte Werte: Sparsamkeit und Erhaltung dessen, was man besitzt. - Doch wie lange wird das so bleiben? Werden wir auch auf längere Dauer "vernünftig" sein, selbst wenn das bedeutet, daß dann ebenso lange viele Menschen das harte Schicksal der Arbeitslosigkeit zu tragen haben? Oder ist das denen egal, die arbeiten können? Können wir dem plötzlichen Sinneswandel der Zukunftsforscher vertrauen? Wenn Aufschwung nun doch kommt, wohin wird er uns führen?

-ng-

*Neu in Eggelbek:*




## Flugplatz-Klaus

Das gemütliche Gasthaus  
Gute Küche  
Gepflegte Getränke  
Billige Preise

**dab ALT**

Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen  
zu dürfen. Die Wirtin

**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße



# INHALT



chronik	3
familiär	4
kommentar	6
sieger atc cup mfg 2	10
marinemeister	12
+egmont+ sport	14
familienrüstzeit auf föhr	17
jubiläum	20
abschied	21
- top secret -	23
waffenolympiade '76	27
gelungenes fest	29
fotothek	31
alle jahre wieder....	34
barbarafest '76	41
kitsch klamotte	43
achtung!	44
alle achtung	46
die marineflieger	47
kleine sternenkunde	50
nijmegen '76	53
abschied vom mfg 2	57
information	58
schlaglichter	60
sommer, wind und weisse segel	62
letzte seite	64



## klein ANZEIGEN !!

Kuratorium Soldatenheim  
Tarp

Im Soldatenheim in Tarp findet wieder am Donnerstag, dem 17. März 1977, um 15.00 Uhr ein gemütlicher Damenkaffee mit Kindern statt. Eine Kindergärtnerin für die Betreuung der Kleinen ist vorhanden.

Interessenten melden sich bitte bei Frau Qual, Tarp, Hermann-Löns-Str. 17, Tel. 7442 oder beim Heimleiterehepaar RÜGER, Tel. 495.

Kommt Besuch, dann f r a g e immer MARIANNE SIEMEN, sie hat 2 Doppelzimmer. Tarp, Am Schwimmbad 12, Tel. 620

### VERKAUFE:

Renault 6 TL, Baujahr 11/75, 20.000 km, TÜV bis Nov. 1977. MAX TELLER / I-Staffel  
Tel.: dienstl. 436  
priv. 04609/5239.

### BILLIG ABZUGEBEN!

Anrichte, Tisch und 6 Stühle, weiß Schleiflack sowie eine Tischtennisplatte.  
Tel.: 04638/170

# Bereitschaftsstufen



I



II



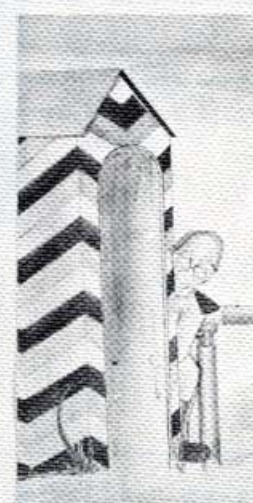
III



IV



V



VI



# Sieger ATC Cup MFG2

Im Jahre 1968 hob der damalige Kommodore des AG 52 in Lock einen Hallenhandball-Cup aus der Taufe, der bis heute besteht und der in Zukunft nichts an Spannung und Interesse verlieren wird. Diese Gründung entsprach eigentlich voll und ganz dem Wunsche der militärischen Fluglotsen in Schleswig-Holstein, sich zumindest einmal im Jahr persönlich kennenzulernen oder sich wiederzusehen um Gedanken auszutauschen. Man will ja schließlich mal sehen, wer am anderen Ende der Leitung mehr oder weniger täglich mit einem verhandelt. So treffen sich also einmal im Jahr die handballbegeisterten Angehörigen der Flugsicherungszüge aller Bw-Flugplätze aus Schleswig-Holstein, um den ATC-Cup auszuspielden. Nach der Siegerehrung beim verdienten Bier werden dann Probleme und Problemchen erörtert.

Als erster Sieger konnte sich damals das MFG 1 eintragen lassen, um den Cup im darauffolgenden Jahr gleich wieder nach Jagel zu holen. Diese Tatsache wurmte allerdings alle anderen Mitstreiter, vor allem unser Team. Nach einem längeren Anlauf (1970 MFG 5; 1971 AG 52) gelang dann der große Durchbruch und es folgten drei Cup-Siege in den darauf folgenden Jahren. Somit hatte der Wanderpokal seine Wanderung beendet und seinen festen Platz in der Flugbetriebsstaffel des MFG 2 erhalten.

Gemäß den Vereinbarungen war nun unser Kommodore gehalten, einen neuen Pokal zu stiften.



Als Gastgeber wäre es vermessend, den neu gestifteten Cup gleich wieder zu erringen. Wir hielten uns zurück und die Folge warder Sieg der Mannschaft aus Itzehoe.

Doch am 11. Nov. 1976 war es wieder soweit. Nach teilweise aufreibenden Vorrundenspielen und einem in kämpferischer Hinsicht großartigem Endspiel konnten wir am Ende den Cup 76 und die Glückwünsche aller Teilnehmer mit nach Tarp nehmen.

LtzS W. Paschel



v.l.n.r.:

KL Jürgensen  
 KK Meuche  
 Mt Greis  
 Mt Dose  
 HB Arndt  
 LtzS Paschel

kniend:

OG Schwarz  
 OG Butzke



**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
 2391 Tarp – Pommernstraße





# Marinemeister

Am 17. und 18. 12. 1976 nahm KptLt Michael BUNKE, 2. Staffel, in Wilhelmshaven an den Marinemeisterschaften im Fechten teil. Lang-jährige Übung zahlte sich endlich aus. Er erreichte im Degenfechten den 1. Platz (1), im Florettfechten den 2. Platz, im Säbel-fechten den 4. Platz.



Dazu erreichte uns folgendes Fernschreiben:

fuer kptlt bunke  
zu ihrem gewinn der marinemeisterschaft im degenfechten  
gratuliere ich ihnen und wuensche ihnen weitersin erfolg.  
sie haben auf dem turnier die marineflieger wuendig vertreten.  
dafuer gebuehrt ihnen dank und anerkennung.  
der stellv. kommandeur u. chef des stabes  
poentler, kapitaen zur see  
bt

+egmont+ schließt sich den Glückwünschen an.

-ng-



Leute, die anvertraute Geheimnisse wirklich für sich behalten, sind in der Politik unbrauchbar — sagt der französische Schriftsteller und Ex-Diplomat Roger Peyrefitte.



# SPORT

Spätestens seit den Olympischen Spielen 1972 in München hat das Volleyball-Spiel einen ungeahnten Aufschwung genommen. Dieser Tatsache entspricht auch das Interesse unserer Soldaten bei der diesjährigen Geschwadermeisterschaft, die mit 12 Teilnehmermeldungen sehr hoch ausfiel. Die Auslosung ergab zwei spielstarke Gruppen:

Gruppe A	Gruppe B
F 1	TW
TE	HFla
Stab F	F2
TI	FF
Stab H	Stab T
G-Stab	HKfz

Die Vorrunde wurde am 8. und 9. Februar ausgespielt. In der Gruppe A setzte sich unerwartet der Stab F vor der TE durch, nachdem sich die Piloten der 1. Staffel bis zum letzten Gruppenspiel (Stab F - F1 - 17:15; 16:14) heftig gewehrt und nur knapp einen der beiden vorderen Tabellenplätze verpaßt hatten. In der Gruppe B setzten sich die FF und die HFla an die Spitze; getrennt durch ein positiveres Satzpunktverhältnis (FF 114:66; HFla 105:93), gelang es der FF den ersten Platz in dieser Gruppe zu behaupten.

In der Zwischenrunde am 11. Februar besiegte die TE die FF mit 2:1 Sätzen (15:7; 11:15; 15:9) am Ende doch unerwartet klar. Die andere Begegnung konnte die leicht favorisierte HFla gegen den Stab F ebenfalls in 2:1 Sätzen (15:13; 8:15; 15:8) für sich entscheiden.

Die Endrunde am gleichen Tage sah im Spiel um Platz 3 und 4 die Verlierer der Zwischenrunde gegeneinander spielen. In einem hartumkämpften und achtzig Minuten dauerndem Spiel besiegte die FF den Stab F mit 3:2 Sätzen (15:1; 10:15; 14:16; 15:11).

Im Endspiel sah die TE lange Zeit als Überraschungssieger aus, mit 15:8; 9:15; 15:5 konnte jetzt im spielbestimmenden 4. Satz die endgültige Entscheidung fallen. Ein leichter Vorteil lag auf Seiten der Spielerpersönlichkeiten, OB Goldbeck und OMT Kuhn (TE); zumal der Matr Stelle nur im Angriff die nötigen Punkte für die HFla erzielen konnte. Doch mit 18:16, denkbar knapp, ging dieser Satz zum 2:2 an die HFla. Jetzt fehlte der TE



das nötige Glück, die HFla gewann mit 15:8 den 5. Satz und die Geschwadermeisterschaft 1977 nach genau einhundert Minuten.

Die anschließende Siegerchoreographie wurde durch den Stellvertreter Kommandeur, FKpt Felde, durchgeführt.

Zum Abschluß noch eine kritische Bemerkung. Immer wenn Mannschaften aufeinandertreffen und gegeneinander spielen, ist der durchschnittliche Leistungsstand zu beachten. In allen Spielen mit niedrigem Leistungsniveau treffen die beiden Schiedsrichter Vereinbarungen, wo und wie man von den Volleyball-Regeln abweicht. Das haben unsere Schiedsrichter über das Maß berücksichtigt, deshalb mein Dank an OB Hesse, FF, OB Heinrich, TW, KptLt Krawczyk, HFla, HB Berger, FF, Gefr Rohmann, TI, OB Goldbeck und OMT Kuhn, beide TE. Deshalb an alle "Galerie-Spieler" einen Rat: Das Studium aus dem umfangreichen Werk "Internationale Volleyball-Spielregeln" sollte mit seinen Erläuterungen fast alle in unserer Spielpraxis vorkommenden Fälle klären können und manche unqualifizierte Äußerung ihrerseits gegenstandslos werden lassen.

HÜtsm Kalmus







- ✦ **Kohle**
- ✦ **Heizöl**
- ✦ **Düngemittel**
- ✦ **Torfmulle etc.**

**Heinrich Chr. Asmussen**  
2384 Eggebek-Mühle . Telefon 04609 - 355



## Familienrüstzeit auf Föhr

Als der olivgrüne Bus am Freitagmittag, dem 24.09., am Haupttor der Kaserne Tarp stand, goß es in Strömen. Unter Regenschirmen und Mänteln verborgen, eilten verummte Gestalten mit ihrem Gepäck in den schützenden Bus, sieben Familien mit ihren Kindern, hauptsächlich Spieße unseres Geschwaders, dazu Familie Hacker und Steffen, zusammen 34 Personen: Aufbruch zur Familienrüstzeit der ev. Militärseelsorge. Das fängt gut an, dachten wir. Immerhin war es das erste Mal, daß solch ein Unternehmen stattfand. Aber in Dagebüll schien die Sonne. Die Fähre brachte uns in 45 Minuten nach Wyk auf Föhr und ein Stadtbus an die Südküste der Insel in das Gästehaus "Osterheide", wo wir uns erst einmal in den Speiseraum begaben. Stimmung: abwartend. Was soll man sich auch darunter vorstellen, wenn der Pfarrer einen mit Weib und Kind auf eine einsame Insel entführt, um über "Leistungsgesellschaft und Lebensglück" zu diskutieren? - Nach der Zimmerverteilung und der ersten Vorstellungsrunde gab es dann den ersten Vorgeschmack auf ein erholsames Wochenende: die frische Luft verlockte zu einem Spaziergang, rechts zum Strand oder links in den Ort mit den schönen alten Friesenhäusern, einmal um den Dorfteich oder durch den Kiefernwald. Und um sechs gab's erstmal Abendbrot. Alle Aufforderungen der Wirtin nützten nichts, wir konnten unmöglich alles aufessen. Schließlich wurden die kleineren Kinder ins Bett gebracht, die größeren und ihre Eltern versammelten sich zur ersten Gesprächsrunde in dem gemütlichen Café-Raum.

Was sollen Eltern machen, wenn ihre Kinder in der Schule nicht das bringen, was sie könnten? Auf die Schule schimpfen? Den Lehrern die Schuld geben? Die Kinder bestrafen? Oder soll man einfach nicht so ehrgeizig sein und die Kinder überhaupt nicht unter Leistungsdruck setzen? In lebhaftem Gespräch tauschten Kinder und Eltern ihre Erfahrungen mit dem Leistungsdruck in der Schule aus. So anregend war das Gespräch, daß auch auf dem anschließenden Weg durch die Dunkelheit in kleinen Gruppen weiterdiskutiert wurde.

Nieblum hat eine große, alte Kirche, den "Friesendom". Wir standen in der schwach erleuchteten Kirche unter dem riesigen Kronleuchter im Kreis, im Hintergrund die geschnitzte Kanzel, der klobige Taufstein, die gemalte Altarwand, und sangen das gute alte Lied von dem Mond, der aufgegangen



ist. Die Kerzen flackerten, das Echo kam aus dem Dunkel zurück, und auf einmal merkten wir, wir waren schon eine Gruppe geworden, wir gehörten zusammen.

Am nächsten Morgen nahmen sich die beiden Kindergärtnerinnen der Jüngeren an, und die Erwachsenen setzten sich wieder zum Gespräch zusammen: Auf einer Wäscheleine hängte jeder seine Wäscheklammer auf, um sich selbst einzuordnen: rechts außen als Ehrgeizling oder links außen als Faulpelz. Die meisten hängten sich mehr oder weniger in die Mitte, aber dies Mehr oder Weniger war gerade interessant: Jeder zog ein bißchen Bilanz. - Nach einer Pause ging's weiter: Was sagt die Bibel zum Thema Leistung? An zwei Geschichten machten wir die Entdeckung, daß die Bibel für Betriebsamkeit und Schätzesammeln wenig übrig hat. Auch hier wurde die Zeit zu knapp, um alle Äußerungen aufzunehmen. Aber nun wartete schon das Mittagessen: Schweinefleisch und Bohnen in ländlichen Portionen. Um dann die überflüssigen Pfunde abzarbeiten, verausgabten sich die Jüngeren, Eltern und Kinder, beim Fußballspiel, andere machten einen Spaziergang, andere legten sich auf's Ohr: Mittagspause.

Nach dem Kaffeetrinken stand die Frage auf dem Programm: "Was fehlt mir noch zu meinem Glück?" Auf kleinen Zetteln schrieb jeder für sich und anonym, wann er sich richtig glücklich fühlt in seinem Leben und worin dieses Glück bestand. Dann wurden die Zettel eingesammelt und sortiert: Glück kann darin bestehen, daß man etwas Schönes tut, daß man eine befriedigende Beziehung zu andern Menschen erlebt, daß man etwas geleistet hat, daß man erleichtert ist nach großer Belastung. So entstanden lauter kleine Häufchen Glücks-Zettel. In der Mitte stand ein kleines Käümchen, an dessen Äste wurden die Zettel gehängt, jede "Sorte" Glück an einen Ast. Nun konnte jeder für sich überlegen, was er unter Glück versteht, eine Art Meditation.

Am Abend wurde getanzt, getrunken und gespielt - die Nachtruhe wurde auf ein Minimum reduziert.

Als wir am Sonntagmorgen zur Kirche gingen, da war das etwas anderes als zu Hause. Wir kannten uns nun schon recht gut, der Pastor war einer aus der Gruppe, das Thema des Gottesdienstes hatte uns in mehreren Gesprächen beschäftigt. Kein Wunder, daß der Funke übersprang und dieser Gottesdienst im "Friesendom" ein abschließender Höhepunkt wurde.

Am Nachmittag fuhr das Schiff zurück, und als wir uns in Tarp voneinander verabschiedeten, da war die einhellige Meinung: in diesem Kreis müssen wir uns mal öfter treffen.

G. Steffen

Seit langem erhofft, endlich erfüllt. Gemeinsam mit Kameraden und mit den Familien veranstaltet von unserem Militärpfarrer wurde ein besinnliches Wochenende verbracht.

Dies war uns vom 24.9.76 bis 26.9.76 vergönnt. Ein gutes nachdenkenswertes Thema wurde geboten, verbunden mit einer vorbildlichen Aufnahme und Beköstigung im Haus "Osterheide" in Nieblum/Föhr. Einmütigkeit über eine tiefe und intensive Aussprache. Wir fanden, und ich spreche sicher auch im Namen aller Teilnehmer, daß dieses Angebot für alle Beteiligten eine Bereicherung war. Ansporn für unseren Pfarrer Steffen, weitere Rüstzeiten zu veranstalten.

E. Weißberger

Es sollten nur ein paar Zeilen werden! Vier oder fünf Sätze. Wie kann man aber ein so erlebnisreiches Wochenende in ein paar kurze Sätze quetschen? Das bringe ich einfach nicht fertig. Mein Mann meinte, den Ablauf hätte Pfarrer Steffen schon geschildert. Das stimmt alles; trotzdem gäbe es noch so vieles dazu zu sagen. Vor allem das: Machen SIE mit, wenn Sie eingeladen werden. Es lohnt sich! Mit einem Wort, es war "prima". Ein Wochenende, von dem ich lange zehren werde.

W. Weißberger



... damit Ihre  
Altersversorgung mit Ihrem  
Einkommen wächst

**darum**

hoffentlich ALLIANZ versichert

**Roland Werft**

Generalvertreter der ALLIANZ

2391 Frörup, Bäckerberg 1, Tel. 04638-354

Ihr Fachmann in der Nachbarschaft





# JUBILÄUM



Auf 40 Jahre im öffentlichen Dienst konnte am 15.12.76 der Leiter der Truppenverwaltung, Regierungsamtsrat BAACK, zurückblicken. Eine beachtliche Zeit!

1936 in den Reichsarbeitsdienst eingetreten, begann schon bald seine Ausbildung als Beamtenanwärter bei der Stadt Flensburg. Bereits 1939 "gelang" es ihm, zur Marine zu kommen, als Verwaltungsinspektor bei der Marinestandortverwaltung in Flensburg. Ab 1943 bis Kriegsende versah er seinen Dienst bei der Marinekommandantur in Oslo.

Selbst das Kriegsende konnte Herrn Baack zunächst nicht hindern, der Marine untreu zu werden. Bis 1947 war er bei der GMSO

(German-Mine-Sweeping-Organisation).

Dann allerdings trat eine Pause ein, in der Herr Baack sich als Kartoffelhändler in Jerrishoo betätigte. Getreu dem Motto ".....und ist der Handel noch so klein ....." betrieb er diesen bis zum Jahre 1956. Darauf folgte seine Wiedereinstellung bei der StOV Flensburg. Weitere Stationen waren dann die StOV Eggebek, das AG 52 und schließlich das MFG 2. Einmal wieder bei der Marine, ist er ihr bis heute treu geblieben.

An dieser Stelle soll auch nicht vergessen werden, daß Herr Baack in der Kommunalpolitik seit oh und je tätig war. Am 30.03.62 wurde er zum Bürgermeister von Tarp gewählt, der er bis heute geblieben ist. Zum Wohle aller, wie ich meine; insbesondere deshalb, weil er sich diesem Geschwader verbunden fühlt.



Wir, von der +egmont+-Redaktion jedenfalls, wünschen ihm auch für die Zukunft auf diesem Wege alles Gute und hoffen, daß uns seine Mitarbeit noch lange erhalten bleibt.

-uw-

## Zum Abschied



Schwester Lena, wer kennt sie nicht, die etwas zurückhaltende, freundliche und hilfsbereite Stationschwester aus dem San-Revier, trat am 31.01.77 in den wohlverdienten Ruhestand.

1939 begann ihre Ausbildung als Schwesternhelferin durch die DRK-Schwesternschaft Ostpreußen, der sie noch bis 1950 angehörte. Nach bestandenen Examen wurde sie 1942 bis Kriegsende beim Heer zum Kriegseinsatz an die Ostfront verpflichtet. Nach unaufhaltsamem Rückzug der deutschen Truppen bis Österreich geriet sie dann 1945

doch noch in Linz in amerikanische Gefangenschaft. Ein Jahr lang pflegte und betreute sie im Lager auf dem Flugplatz Horsching bei Linz die aus den KZ's kommenden Juden, bis sie selbst, erkrankt an Fleckfieber und Thrombose, der Pflege bedurfte.

Nach ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft 1947 meldete sie sich dann wieder bei ihrem Mutterhaus, der DRK-Schwesternschaft Ostpreußen, das nun seinen Sitz in Bad Oldesloe hatte. Von ihrer Heirat bis zur Wiederaufnahme ihres Berufes 1966 im St. Franziskus-Hospital in Flensburg war Frau Pautzke, um auch ihren Familiennamen zu nennen, Hausfrau.

Seit dem 1. Juli 1968 versah sie ihren Dienst im San-Revier als Stationschwester.

Der San-Bereich verliert in ihr eine qualifizierte, sehr beliebte und jederzeit hilfsbereite Mitarbeiterin.

Wir wünschen Schwester Lena noch einen geruhvollen und schönen Lebensabend.

-ug-

**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIGENDHOLZ**

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*



RODESHEIMER SEKTKELLEREI



Ohlig & Co.

Lieferant der  
Offiziermessen in Schleswig-Holstein

Vertreter:

Werner Glantz, 2340 Kappeln/Schlei,  
Konsul-Lorentzen-Straße 18  
Telefon 04642/2536

Kennen Sie schon die

**ESKA-Quelle**

in Tarp?

Verschiedene Schnellgerichte  
auch außer Haus

dazu gepflegte Getränke zu günstigen Preisen  
**Geöffnet ab 18.00 Uhr, Samstag Ruhetag**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Die Wirtin



**EKA**  
**Ein großes Pils  
braucht wenig  
Worte.**

Erste Kulmbacher Actienbrauerei

**- TOP SECRET -**

Alte Erfahrungen - neue Trends

Ein Bericht über militärische Neuentwicklungen von unserem Bonner Korrespondenten

Lieber +egmont+-Leser,  
unter dieser Überschrift werden wir Sie in Zukunft in zwangloser Folge über technische Neuerungen im Bereich des Wehrwesens informieren. Diese werden exklusiv nur im +egmont+ veröffentlicht, der in dieser Hinsicht aufgrund seines direkten Drahtes zur Bonner Hardthöhe anderen Publikationen an Aktualität eindeutig überlegen ist.

- Red. -

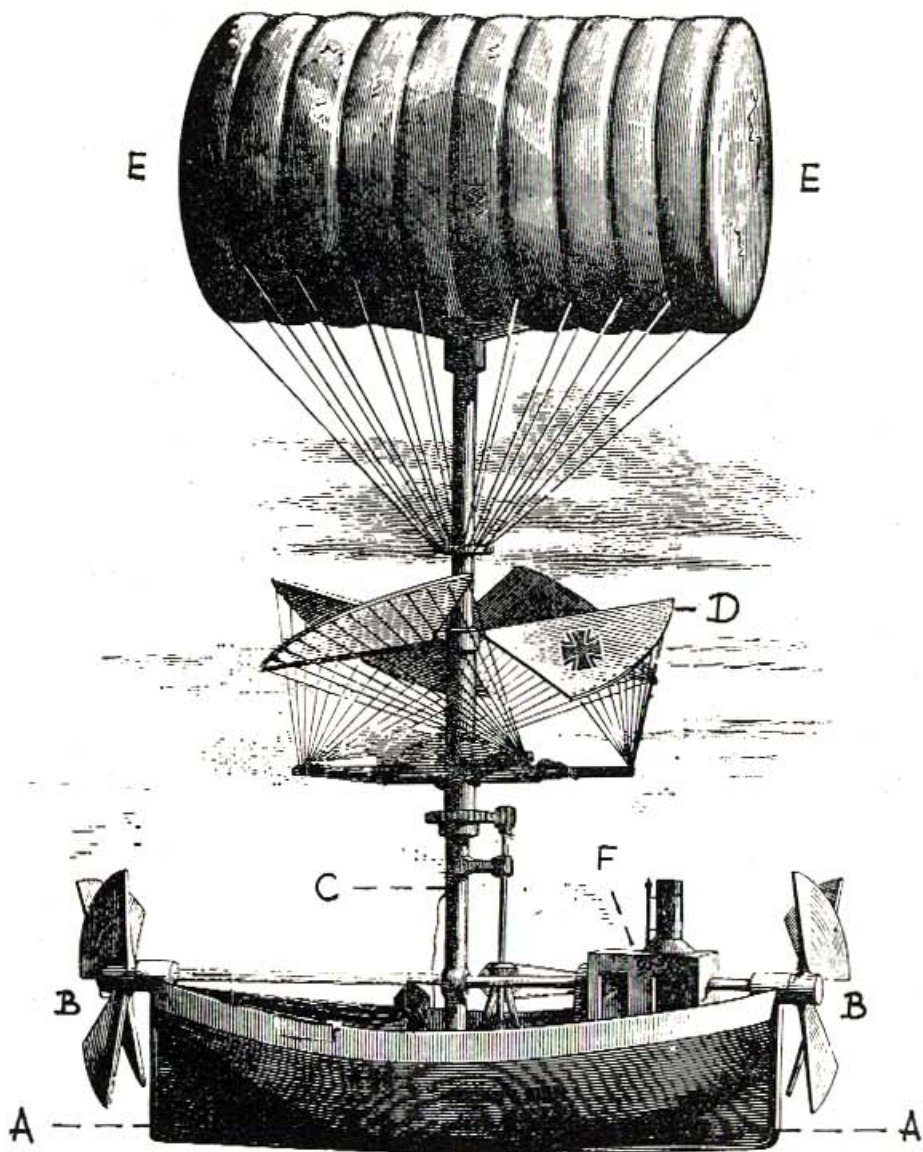
Die rein deutsche Entwicklung, die wir Ihnen heute vorstellen, soll der Forderung des Führungsstabes der Marine Rechnung tragen, daß Aufklärungsflugzeuge bzw. -Schiffe zum Auspähen der Gegnerbewegungen und feindlichen Kampfsterken möglichst weit in gegnerisches Gebiet eindringen sollen, ohne allzu frühzeitig erkannt und bekämpft zu werden.

Bei dem merkwürdig plump scheinenden Apparat handelt es sich um das brandneue, gerade in der Erprobung befindliche See-Luft-Fahrzeug "Föhn", das die NATO-Bezeichnung AMRRCV (Amphibic Multi Role Reconnaissance and Combat Vessel - Amphibisches Mehrzweck-Aufklärungs- und Kampf-Fahrzeug) zugeteilt bekam.

Das Luft-Schiff (siehe Zeichnung), das 6,2 m lang und 7,9 m hoch ist, besteht aus einem nach den neuesten Erkenntnissen gestalteten Bootskörper aus Polyester (A), an dessen Bug und Heck je eine Schraube (verstellbar) für den Vortrieb im Wasser und in der Luft angebracht ist (B). In der Mitte des Rumpfes erhebt sich ein stabiler Leichtmetallmast (C), um den ein großer Verstellpropeller (D) rotiert, der es dem Fahrzeug erlaubt, sich in die Luft zu erheben. Ganz oben auf dem Mast ist ein großer Tank (E), dessen Material aus reißfestem Gummi besteht, angebracht, der zugleich als Auftriebskörper dient.

Der erste Prototyp der interessanten neuen Waffe ist mit einem 93 PS-Wankelmotor (F) - weitgehend erschütterungsfrei und geräuscharm - ausgerüstet, dessen Zündanlage von einer Seewasserbatterie gespeist wird.





Der Ablauf eines Einsatzes ist wie folgt vorgesehen: Das Luft-Schiff flüht von einem nicht näher bezeichneten Ostseehafen mit mittlerer Marschgeschwindigkeit (9 - 13 km) ins feindliche Seegebiet. Sollten ihm unterwegs feindliche Einheiten begegnen, so macht es seine verblüffende Ähnlichkeit mit einer Ansteuerungstonne höchst unauffällig.

Bei zunehmender Entfernung zum Heimathafen nimmt allmählich der Tankinhalt ab, die Abgase des Motors werden (umweltfreundlich!) in den Gumm-tank bzw. Auftriebskörper (E) zurückgeleitet, und durch Zuschaltung des Verstellpropellers (D) kann sich das Fahrzeug in die Luft erheben.

In größerer Höhe hat der Flieger einen weiten Überblick über die Meeresfläche, bei günstiger Witterung bis zu 50 sm, und kann die Stärke, Formation und Marschrichtung der noch weit entfernten feindlichen Flotte feststellen. Diese Daten werden direkt ans Flottenkommando gefunkt. Da das Luft-Schiff, je höher es sich erhebt, umso kleiner erscheint, kann der Flieger, ohne selbst gesehen zu werden, schon auf weite Distanz den Feind entdecken. Er selbst ist in einem solchen Falle mit bloßem Auge nur durchs Fernglas auszumachen.

Zum Landen wird das Gas einfach aus dem Gummi-Auftriebskörper (E) in die Atmosphäre abgelassen, und das Fahrzeug schwebt auf Meereshöhe zurück.

Es soll von einem Marineoffizier gefahren werden, der Pilot und Kampfobachter zugleich sein wird. Es ist an drei- bis dreieinhalbgoldstreifige ältere Kapitäne gedacht, die über die nötige Erfahrung im Beherrschen komplizierter Systeme und über den erforderlichen Weitblick verfügen.

Da das Fahrzeug feindliche Einheiten auch bekämpfen soll, hat man sich lange über die mitgeführten Waffensysteme Gedanken gemacht. Der Fahrzeugführer (im Druckanzug) wird mit Funkgerät und Handkamera mit Teleobjektiv ausgerüstet sein. Er soll zur Flugabwehr eine leichte Maschinenpistole bei sich führen und außerdem ein paar Handgranaten mit Verzögerungszünder zum direkten Abwurf zur Verfügung haben. Ob das neue Raketen-system "Kormoran" oder aber ein drahtgelenkter Seezieltorpedo zum Waffensystem gehören, ist noch nicht entschieden.



**SPAR** Ⓢ -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße



Der Pilot wird sich von EPA-Verpflegung und Trinkwasser in Plastiktütchen ernähren. Außerdem befinden sich Sauerstoffflaschen, Spucktüten und ein Kartenspiel (Patience) an Bord.

Die Entwicklungskosten der Neuentwicklung sollen erstaunlich niedrig sein. Sie sind verständlicherweise wie die Einsatzhöhen und Weiten noch geheim, sollen aber dreidreiviertel Millionen DM nicht überschreiten.

- ahn -



**DETLEF KNUTZEN**

Tarp - Tel.: (04638) 332

*Treenetaler*  
LIMONADE

**Schultheiss  
Bier**

**SPAR** Ⓢ -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

# Waffenolympiade '76



Die olympischen Disziplinen, die im vergangenen Jahr der Waffenabschnitt der EloWa - Staffel durchführte, waren Fußball, Schießen und Waldlauf. Das Reglement forderte alle Werkstätten des Abschnitts auf, Mannschaften zu stellen.

Im Fußballturnier sah es zunächst so aus, als ob der Sieger von vornherein feststände. Aber, hochfavorisiert, versagten die Norwen der Stars aus der IFK-Werkstatt (Ienk-Flug-Körper) und sie mußten sich mit dem undankbaren 2. Platz begnügen. Sieger wurde hier der Waffenbeladezug.



Ein Favoritensturz war auch im Schießwettbewerb zu verzeichnen. Die Schützenprofis aus der Schleudersitzwerkstatt hatten wohl offensichtlich zu viel Zielwasser getrunken. Der klare Sieger lautete nach Gewehr und Pistole: KW-IN (Konventionelle Waffen-Instandsetzung).



Der abschließende Wettbewerb war der Waldlauf. Auch hier mußte jede Werkstatt mindestens eine Staffel zu vier Läufern stellen. Eine herrliche 3,3 km-Strecke durch den Büschauer Forst war vorher abgesteckt wor-



den und mußte von jedem Läufer einmal durchlaufen werden.

Am Schluß hieß der Sieger:

LFK-Werkstatt!

Auch hier konnte man nicht von einem Favoriten-Sieg sprechen.



Hätte sich der mit weitem Vorsprung führende Schlußläufer der KW-1N, übrigens ein Bayer, nicht verlaufen, wer weiß, ob LFK gewonnen hätte?



Den Höhepunkt dieser "Olympiade" bildete eine Musterung, bei der OLTzS Bobo (heute: Kapitän - Leutnant Booksch) die Urkunden und Wanderpokale überreichte.

Fazit: Am Waffenwesen soll das MFG 2 genosen.

-he-

**SPAR** Ⓢ -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

# Gelungenes Fest

Nach vielen Stunden der Vorbereitung war es am 21. Januar endlich soweit, der Chor machte mal wieder ein Fest; sein zweites seit seinem 2-jährigen Bestehen. KKpt Kaiser und sein Vorstand begrüßten die Gäste im Foyer des Soldatenheimes. Besonders herzlich wurden unsere (leider) einzigen Ehrengäste, Herr FKpt Jacobsen und Gattin, begrüßt. Die anderen Kommandeure, der Kommodore und der Stellvertreter waren anderweitig verpflichtet.

Alle hatten sich fein zurecht gemacht; die Damen kamen in lang, die Sänger in 1. Geige mit Querbinder. Im Saal gab es dann die ersten Klönschnacks bei Sekt und Orangensaft, und die Leute, die sich noch nicht kannten, hatten Gelegenheit, sich ein wenig zu "beschnüffeln".

Unser Chorleiter, KKpt Kaiser rückte seinen Schlips gerade (er trug als einziger Langbinder) und begrüßte die anwesenden Damen und Herren. Besonders die Damen wurden in seiner Begrüßungsrede herzlich bedacht. Nach ein paar Begrüßungsliedern ging es dann zum gemütlichen Teil über. Es folgten "De Kiserliche Warft", vorgetragen von Spieß Ernst, HBTsm Fiote Danielsen und OBTsm Sösemann. Dann folgte die Schlacht am kalten Buffet,



welches unter den geübten Händen unserer Smuts HGefr Toemmler und OGefr Ney entstanden war. Sie hatten sich ordentlich Mühe gegeben, um für die Gäste lukullische Leckereien aus dem Norden Europas zu zaubern. Gesättigt und gestärkt harrete man

der Dinge, die da noch kommen sollten. Ein paar Gläser Angler Muck, fachkundig zurechtgemacht durch das Personal des Soldatenheimes, heizten die Stimmung an und ließen die letzten Hemmungen fallen. Nico Bossen, die



"Einmann-Kapelle" des Abends sorgte für Stimmung, und es wurde ordentlich geschorbelt. Im Verlauf trugen noch einige Sänger verschiedene Stücke vor, besonderen Spaß hatte man bei der Grabrede auf ostpreussisch von Spieß Ernst und bei der Parodie auf einen schwyzerischen Polizeibeamten im Nachtdienst, vortragen von OMaat Czechor. Bei "Marschwalzer" und "la Bostella" konnte nun jeder zeigen, was er in den Beinen hatte. Wie unser Foto zeigt, zeichnet sich besonders der Kommandeur H aus.

Um ca. 3.00 Uhr in der Früh verabschiedete man sich dann, man ging nach Hause mit der Gewißheit, einen netten Abend verlebt zu haben.

PS: Es soll sogar noch einige Leute gegeben haben, die bei Sekt, Cognac und Speck bei einem "Chormitglied" bis morgens gegen 6.00 Uhr gesäßen haben, ich glaube das aber nicht, denn der Chor ist soo solide, oder????



OBtsm Sösemann

# FOTOTHEK

Fotothek soll alle ansprechen, die sich der Fotografie verschrieben haben. Wir reservieren Ihnen an dieser Stelle jeden Monat bis zu 4 Seiten, auf denen Sie Ihre besten Fotos ausstellen können.

Gesucht werden gute schwarz-weiß-Fotos jeglicher Art und Größe.



Wenn Sie dann Ihrer Einsendung noch ein Paßbild von sich beilegen, steht einer Ausstellung nichts mehr im Wege.

PS.: Sie erhalten von uns einen Unkostenzuschuß von DM 30,--. Viel Glück!

Fotos: HBtsm Lorbeer, TE





# alle Jahre wieder...

Die bereits zur Routine gewordenen Schießabschnitte in Deci sind normalerweise kein beschreibenswertes Thema mehr. In diesem Jahr aber zeichnete er sich durch eine erst- und einmalige Besonderheit aus, nämlich durch die Tatsache, daß das MFG 2 allein in Staffelstärke verlegte, also nicht wie sonst mit unserer älteren Schwester vom Kropfer Busch.

Die Jahreszeit - Ende Oktober bis Anfang Dezember in 2 Törns - war optimal ausgewählt, was im Laufe der Zeit durch Dauerregen - und Bewölkung bestätigt wurde. Nichtsdestotrotz, am 25. Oktober ging es los: Die technische Crew vornehm im Schlafessel-Bus der Fa. Bw-KOM-Reisen nach Hamburg und dann weiter mit der Boing 707 in den sonnigen Süden. Die fliegende Crew vornehm in der F-104 G mit schlechtem Wetter, Zwischenlandungen und fast ohne Platz fürs Gepäck und nicht zu vergessen, ohne Stuart mit Bier und Kaffee. Nun, warum sollen es die Heizer nicht mal besser haben!



Als die rund 90 Männer, teils zum ersten, teils zum xten Mal sardinischen Boden betraten, war eine wilde Entschlossenheit auf allen Gesichtern zu erkennen: Hier wollten sie 3 Wochen bleiben und sich nicht vertreiben lassen, komme, was da wolle. Sofort begann die Inbesitznahme der Schlüs-

selpositionen des Fliegerhorstes. Nach Besetzung der erforderlichen Unterkünfte wurden zunächst Kaffeeshop und Gefechtsstand im Sturm genommen. Gierig stürzten sich die Waffennixer auf ihre an der "Line" schon bereitstehenden Gerätschaften und Fahrzeuge. Plötzlich breitete sich unter ihnen lähmendes Entsetzen aus! Die lebenswichtige Beladestange fehlte.



Feierliche Flaggenhissung  
auf der Line.

Indessen nahmen die Warte die ankommenden Marinejagdbomber in Empfang, aus denen sich die "gestreßten" Marineluftfahrzeugführer" fallen ließen. Sie wurden aber durch die gute, herzlich-rauhe Stimmung der Truppe schnell wieder aufgerichtet und begannen sogar zu strahlen, als ihnen als erstes Zollmarken, Sicherheitsausweis, Essenmarken, Jetmarken und Zimmerschlüssel überreicht wurden. So war es übrigens jedesmal bei Neuankömmlingen.

Die umliegenden sardischen Berge hüllten sich bereits in Dunkelheit, als dem Kommandoführer gemeldet werden konnte: Alles klar zum Schießbetrieb ab morgen früh! (Eine Beladestange hatten die Barbera-Jünger auf dem Schrottplatz des ständigen Luftwaffenplatzkommandos aufgestöbert.) Damit begann der Deci-Alltag.



**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIGENDHOLZ**

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*



### Aller Anfang ist schwer

Am ersten Tag holperte alles noch ein wenig, doch am zweiten lief es bereits wie am Schnürchen, als uns unsere NATO-Waffenbrüder der weichen Südflanke buchstäblich den Hahn zudrehten: Die Gründe hier zu erörtern, führte zu weit, jedenfalls gab's keinen Sprit mehr. Das bedeutete inklusive eines der zahlreichen italienischen Feiertage 6 Tage keinen Flugdienst!

Was macht der Flieger-Seemann, wenn nicht geflogen wird? Er beschäftigt sich mit sich selbst oder läßt sich betreuen. Die Gelegenheit wurde dann auch genutzt, um die sardische Insel kennenzulernen. Die Kombi's, Käfer und KOM's waren in rollendem Einsatz, um alle Vorhaben abdecken zu können und die "Germanen" sammelten unzählige Eindrücke und Erfahrungen in der geschichtsträchtigen Umgebung.

### Der sardische Rächer

Es gab zwar Angehörige, insbesondere der ganz nordischen Stämme, die im "Deutschen Haus" in Cagliari Wiener Schnitzel und "Angler Muck" verkostierten, die Mehrzahl aber stürzte sich mit Todesverachtung auf die heimischen Genüsse. Der schwarze Sardische Rächer aber traf sie alle gleichermaßen, wenn er wollte: Es kam zu einem völligen Ausfall der Nahrungsvorbrennungsanlage, beginnend mit "Verdichter-Stall" (Magenkoliken) gekrönt durch "open nozzle" (Schubdüscnschließanlage defekt) verbunden mit pechschwarzen Verbrennungsrückständen. Bleich wie Seekranke schlichen die armen Betroffenen durch die Landschaft und bekamen gute Ratschläge von den anderen, wie: "Ein Liter Hydrauliköl in einem Zug austrinken und Du fühlst Dich wieder wohl," oder "Du mußt die Anlage mal richtig mit "Vino caracho" spülen und auffüllen, dann wirst Du wieder fit," womit der alte Spruch, daß wer den Schaden nicht hat, wenigstens für den Spott sorgen kann, wieder bestätigt wurde.

### Bergfest

Am 2. November konnte der Flugbetrieb wieder aufgenommen werden, um gleich 2 Tage später durch den nächsten Feiertag unterbrochen zu werden. Das paßte ganz gut, denn am Vorabend war das Bergfest geplant. Höhepunkt dieser Veranstaltung bildeten wie immer die rührenden Verbrüderungsszenen bei deutschem Bier und Jägermeister zwischen Luftfahrzeugführern und Luftfahrzeugmechanikern. Glücklicherweise bewegten sie sich schließlich - die Kantine hatte längst geschlossen - Arm in Arm mit offensicht-

lich umgefallener Nav-Plattform leicht um alle Achsen oszillierend in Richtung Unterkunft.

### Die alten Adler

Noch ein Ereignis aber macht diesen Tag zum besonderen Tag: Die "alten Adler" kamen! Im Zuge des Pilotenaustausches waren jetzt die "Stabsdienstler" und Inübnunghalter an der Reihe. Sie kamen aus Bonn, aus Kiel, aus Erding, wo auch immer entsprechende Schreibtische stehen. Sie waren Männer, die Respekt einflößten, an deren Lippen alle gebannt hingen, wenn sie aus alten Zeiten erzählten. Ja, damals, da war eben alles noch anders, und Wehmut kommt auf.

Aber auch im heutigen nüchternen, reglementierten Flugdienst mit allen möglichen "Maulfaßgeräten" bewähren sie sich, die alten Adler. Sie mußten zwar, teilweise geschwächt vom anstrengenden, schwierigen Schreibtischdienst zum Flugzeug getragen werden, was die Techniker sofort mit liebevoller Fürsorge übernahmen, wie die nebenstehende Dokumentaraufnahme zeigt, aber kaum saßen sie im Cockpit, erwachte der alte Geist.



Die alten Adler: Aber der Geist ist da!

### "Dat Daat"

Nach einem weiteren Wochenende der Begegnungen mit dem sardischen Volk brach die letzte Woche an und endlich wurde stramm geflogen und geschossen. Ideblingskind der Waffenmixer war der "Dart", ein hauptsächlich aus Holz bestehender Schlepptzielkörper für Luftschießen. Dieser wurde an einer Winde von einer F-104G geschleppt und hatte seine kleinen Unarten. So begann er häufiger wilde Rotationsbewegungen nach dem Auslösen zu machen oder riß gleich ab. Und so kam es zu dem ständigen Spruch der

**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße



"Dart - Waffenmixer", die offensichtlich rheinländisch beeinflusst waren: Wat mat dat Daat?? Oh, dat Daat jeht juut! und einmal, als Teile eines Dart's durch das Triebwerk der schießenden Maschine marschiert waren: "Dat Daat hat sich jewert!" Die vier so geheimnisvoll blickenden Herren auf dem Bild nebenan sind diese Luftzirkusspezialisten vor ihren Kunstwerken.



#### Ablösung und Heimkehr

Der Tag der Ablösung rückte näher und näher und die allgemeine Unruhe wuchs, insbesondere bei den OvM's, die sonst regelmäßige Kost gewöhnt waren. Dann war es soweit: Zwischen zwei mittleren Wolkenbrüchen landete am Sonnabend, 13. November 1976, eine Boeing 707 mit unserer erwartungsfreudigen Ablösung. Wir wünschten denen genau so schlechtes Wetter wie wir es hatten, bestiegen das rettende Flugzeug und überließen sie für die nächsten 3 Wochen ihrem Schicksal. Sie hatten es offensichtlich nicht anders gewollt! Nicht umsonst wurden diese Reisen bei den Geschwader-Tombolas als besondere Attraktion vergeben:

- 1. Preis: 1 Woche Deci
- 2. Preis: 2 Wochen Deci
- 3. Preis: 3 Wochen Deci etc.

Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen. Und so war es auch. Wenige Stunden nach unserer Ankunft konnte man in mancher guten Stube oder Kneipe hören: "Und als wir dann beim "Banditen" Kalamaros und "Wino Carusello" reingefahren hatten ....."

KKpt Geerk

**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIGERHOLZ**

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*

# Barbarafest '76

Schon fast traditionsgemäß wurde wieder im Waffenabschnitt der EloWastaffel das Fest zu Ehren der "Heiligen Barbara" gefeiert.

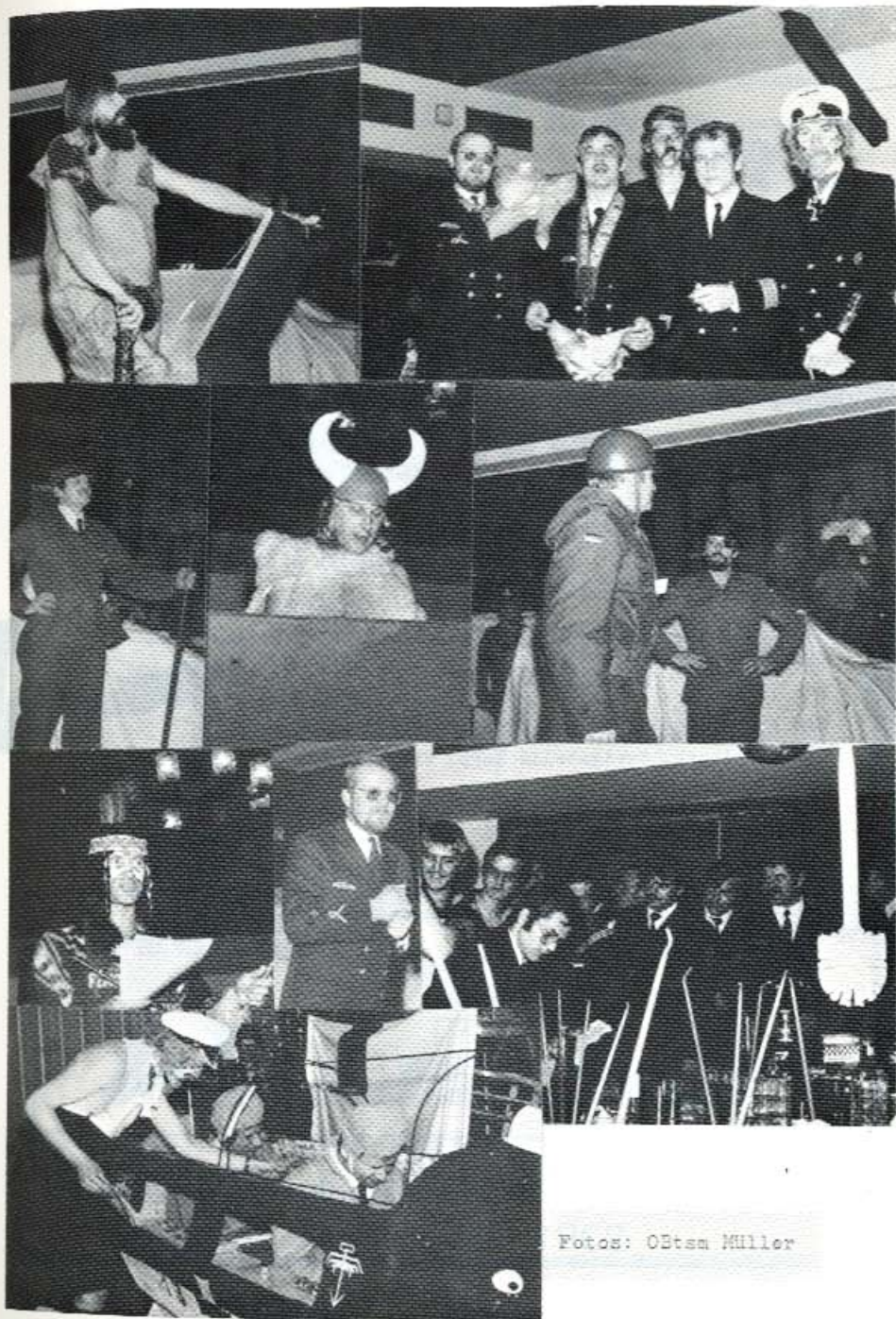
Diesmal fand das Fest in Gammellund statt und stand ganz im Rahmen von zwei Persönlichkeiten:

Der erste und sehr illustre Mittelpunkt war natürlich Ihre Lieblichkeit St. Barbara, die es sich nicht nehmen ließ, dem großartigen Fest durch ihr persönliches Erscheinen noch die Krone aufzusetzen.

Der zweite Mittelpunkt des Festes mußte, fast zwangsläufig der neue Abschnittsleiter KptLt (Bobo) Bocksch sein; war er doch noch nie in den Genuß gekommen, St. Barbara zu huldigen, so mußte er diesmal eine wahre Feuertaufe über sich ergehen lassen. Das Betätigen der Festeröffnungsmaschine unter Gasmasken Baujahr '36 und Spezialhelm war schon eine Tortur an sich. Dafür wurde ihm auch der "Deutsche Waffenoffiziersorden 1976" durch St. Barbara überreicht, der als eine einmalige Auszeichnung angesehen werden kann. Überhaupt konnte man feststellen, daß zwischen St. Barbara und dem "Neuen" so etwas wie Liebe auf den ersten Blick entfacht wurde. (Eines der abgebildeten Fotos zeigt beide traumverloren während des Eröffnungstanzes).

Zum Programm, zu dem die bewährte Gruppe "CUN CHRASH '76" die musikalische Untermalung lieferte, wäre zu sagen, daß es der Waffenmixerei wieder gelungen war, einen humorvollen Abend zu gestalten. Einige Höhepunkte seien hier erwähnt: Neben kleinen, männlich harten Gesellschaftsspielen brachten einige lustige Sketchs das Waffenvolk in Wallung. So zum Beispiel, als drei Schleudersitzmänner demonstrierten, wie der Waffenmixer der Neandertaler, der Wikinger und der Indianer aussah, handelte und dachte. Daß auch geladene Gäste sich aktiv am Geschehen beteiligten, war auch ein erfreuliches Novum. Der TS 3, KK Geerk und der "Waffenmixer im Stab T" OBtm Schmitz karikierten eine Tac Eval-Begegnung zwischen dem "Doktor Kapitän", FKpt Dr. Sluyterman, und dem "Waffenbobo" in einmaliger Weise. Der Ur-Urenkel des Kapitänleutnants Frankenstein, Großadmiral Prof. Dr. Frankenstein, stattete seinem Festvolk einen Besuch ab. Gemeinsam mit seinem Chefkonstrukteur, Admiral Kreatur führte er seine Flugmaschine "Vampir 13" vor, welche bereits zuvor 17 Testflüge nicht bestan-





Fotos: OBtsm Müller



den hatte. Daß der 13. Testflug mit KL Martin als Pilot und KK Dillenburger als "Jet Passenger" relativ glimpflich verlief, spricht für den Ausbildungsstand unserer Piloten.

Fazit dieser Veranstaltung: St. Barbara hatte wieder allen Grund, für ein weiteres Jahr segnend die Hände über "ihre Waffennixer" zu halten.

-he-



**clou~pon** 


Hiermit bestelle ich die Geschwaderzeitung +egmont+ im Abonnement ab Ausgabe .....an die unten stehende Adresse. Bitte übersenden Sie mir auch die Heftnummer(n) ....., die in meiner Sammlung noch fehlen.

Die Schutzgebühr (DM 1,- pro Heft im Postversand) für ..... Hefte habe ich im voraus auf das Konto 18 011 719 der Kreissparkasse Schleswig-Flensburg, Zweigstelle Tarp, überwiesen.

\_\_\_\_\_  
Name (PLZ) Ort

\_\_\_\_\_  
Straße Nr. Unterschrift



**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße



# KITSCH- KLAMOTTE

Bißchen Natur und das Ding mit dem Öl

Dahin sind die Zeiten,  
da strahlend der Frühling erwacht,  
die Erde sich löset  
vom eisigen Griffe des Winters.  
Heutigen Tages jedoch  
ergrünen die Bäume zur Unzeit  
und veräppeln des Winters Normalprocedures.  
Die Götter des Heizöls thronen derweil  
auf randvoll prallen Gebinden -  
erschüttert entratend  
des umsatzanheizenden Boom'es.  
Scheiche, nach Sternen schon greifend,  
geraten trotz Streusand aufs Glatteis.  
Sie werden das ölige Barrel  
wie damals dezent discounten.

Aus der Zeitschrift "marineforum"

**PEUGEOT**

**SAAB**

**W. Leder**

Kraftfahrzeuge

Grönfahrtweg 6, Flensburg-Harrislee, Ruf 7627 und 9515



# ACHTUNG!

Auszugweise Abschrift aus WBV I - III A 2 - vom 13. Januar 1977

## Betr.: Bekleidung und persönliche Ausrüstung

1. Verpassen der Feldjacke, Baumwolle, der Feldhose, Baumwolle und des Feldparkas

Die Anforderungen der Standortverwaltungen und Beobachtungen während eines längeren Zeitraumes lassen erkennen, daß die o.a. Artikel, insbesondere aus den Austauschvorräten, falsch verpaßt werden.

Der Wunsch des Soldaten, "hauteng anliegende" Bekleidung zu erhalten, sollte kein Grund für einen Umtausch sein. Die Zweckmäßigkeit der Bekleidung hat Vorrang vor allen modischen Erwägungen. So ist z. B. die Länge der Feldhose nicht so zu bemessen, daß der Saum auf die Oberkante des Kampfschuhes stößt.

Ich bitte Sie, die Ihnen unterstellten Dienststellen/Einheiten anzuweisen, daß aus den Austauschvorräten im Interesse einer ständigen Einsatzbereitschaft der Truppe und zur Vermeidung von Engpässen Bekleidungsstücke nur nach den Körpergrößen und nicht nach den Wünschen der Träger ausgegeben werden.

3. Bedarf an Fingerhandschuhen, Leder, gefüttert und an Socken, Wolle, grau

Der Bedarf an o.a. Artikeln ist in der letzten Zeit sprunghaft angestiegen. Die Tauschvorräte bei den Wirtschaftstruppenteilen mußten laufend in erheblichem Umfang ergänzt werden. Engpässe in einigen Größen zeichnen sich bereits ab.

Ich bitte, die Ihnen unterstellten Dienststellen/Einheiten anzuweisen, die Soldaten dahingehend zu belehren, daß sie

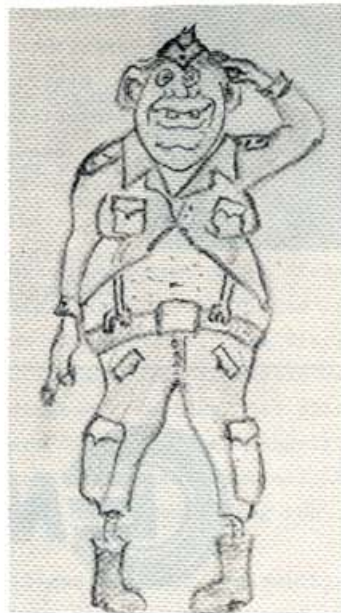
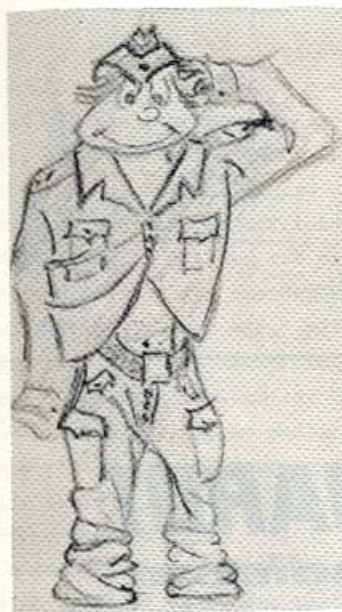
- keinen technischen Dienst mit neuwertigen Fingerhandschuhen verrichten (hierfür sind evtl. 2/5wertige Stücke bei der Standortverwaltung anzufordern).
- die Socken, Wolle, nicht zu heiß waschen (Verfilzungsgefahr).
- Löcher in den Socken zu stopfen haben.

Im Auftrag  
gez. Unterschrift

## Kommentar:

Mir scheint, mit diesem Schreiben hat die Verwaltung wieder einmal einen entscheidenden Beitrag zum äußeren Erscheinungsbild der Truppe geleistet. Ich stelle mir das in etwa wie folgt vor:

-uw-



Karikatur: Gefr Reitz, TN



präsentiert

Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht

Geschäfts-Nr.: [REDACTED]

[REDACTED]

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht  
Postfach 2131, [REDACTED]

An den  
Führer der MFG II

2391 Tarpelonsburg

[REDACTED], d. 12.1.77

Bardowick Straße 11  
Postfach 2131  
Fernruf: (04131) 200  
Durchwahl 201 313  
Fernschreiber: Nr.  
2182251 stald



# Alle Achtung



Auf einem Flug zum Schießabschnitt "List" am 21.01. erreichte KL Eckhart HAHN, 2. Staffel, 100 % im Kanonenschießen. Alle 100 Schuß, mit denen die Kanone in seinem Flugzeug beladen war, trafen ins Ziel. Ein ziemlich einmaliges Ergebnis. Herzlichen Glückwunsch.

-RG-

7	7
80	7
25	12
20	12
100	

*Wahl*

**ENGELHARDT**  
Reifendienst

**Ihre Sicherheit in guten Händen**

SCHLESWIG · WIESENSTRASSE 1A

TELEFON 04621/25787

Einkaufsscheine, die zum verbilligten Einkauf berechtigen, erhalten Sie bei Herrn Mützel, App. 626.

**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIPENDHOLZ**

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*

# Die Marineflieger

- Fortsetzung -

## 1. NORDSEEFLEIGER

Die Hauptaufgabe der Nordseeflieger bestand in der Aufklärung des Küstenvorfeldes und des freien Seeraumes. Ungezählte Einsätze wurden geflogen und oftmals kehrten die Flugzeuge nicht zurück oder mußten notlanden, wobei die Besatzungen nicht immer gerettet werden konnten. Der Verlust von Flugzeugen und Besatzungen ohne Feindeinwirkung, der ewige Kampf mit den Wellen und die winterliche Einsamkeit der Inseln, auf denen sich die Fliegerhorste mit den oft primitiven Unterkünften befanden, gaben diesen Fliegern letztlich das Gepräge. Obwohl ihre Aufklärung für die Flotte von unschätzbarem Wert war, blieb sie doch ohne sichtbaren Erfolg. Hieran änderte sich auch nicht viel, als die Nordseeflieger zur Sicherung von Minenstreitkräften und zur U-Bootbekämpfung eingesetzt wurden. Lediglich im letzten Kriegsjahr machten leistungsfähigere Flugzeuge Bombenangriffe und gegnerische Sicherungstreitkräfte möglich, die Erfolg hatten. Am 11. 8. 1918 gelang so die Vernichtung von 4 und die Beschädigung von 2 Schnellbooten.

In der Ostsee waren die Aufgaben der Marineflieger ungleich vielseitiger. Hier erfolgte nicht nur ihr Einsatz zur Aufklärung und gegen russische Kriegsschiffe, sondern sie bewährten sich auch im Luftkampf und beim Angriff auf Erdziele. So wurde die russische Flugstation Ahrensburg auf Oesel vernichtet und dem Oberleutnant zur See d.R. Eisenlohr gelang durch einen Bombenvolltreffer die Vernichtung eines Zerstörers. Das waren die zwei herausragenden Ereignisse dieses Kriegsschauplatzes, wobei noch zu erwähnen ist, daß Oesel stark befestigt war und sich auf ihr drei russische Flugstationen befanden.

## 3. MARINEFLIEGER BEI DEN DARDANELLEN UND IM SCHWARZEN MEER

Bei den Dardanellen und im Schwarzen Meer erfolgte nach den ersten Angriffen der Alliierten ebenfalls der Einsatz von Marinefliegern. Sie wurden von Kiel-Holtenu aus betreut und gelangten anfangs auf dem Landwege zu ihren ersten Flugstationen, Tschanak an den Dardanellen, San Stofano im Marmarameer und Kowak am Bosphorus. Diese räumliche Verteilung beweist, welchen Kampfwert man den Marinefliegern beimaß. An Aufträgen und Ein-



sätzen mangelte es denn auch nicht: Aufklärung über feindlichen Stützpunkten in der Ägäis, Bombenangriffe auf Land- und Schiffsziele, U-Bootjagd im Marmarameer und Geleitschutz im Schwarzen Meer sind hier die Hauptaufgaben gewesen. Außerdem hatten die Marineflieger großen Anteil daran, daß der durch Minentreffer beschädigte und auf Grund geratene Schlachtkreuzer "Goeben" nicht den feindlichen Angriffen vollends zum Opfer fiel. Sie verteidigten ihn 6 Tage erfolgreich. Nachdem dann Bulgarien auf deutscher Seite in den Krieg eintrat, errichtete der Stab der Marineluftfahrtabteilungen mit Xanthi in der nördlichen Ägäis und Varna am Schwarzen Meer zwei weitere Flugstationen. Ihre günstige Lage ließ die Operationen der Marineflieger so wirkungsvoll werden, daß Vizeadmiral Souchon besonders den Varna-Fliegern 1916 seine volle Anerkennung aussprach.


#### 4. SEE- UND LANDFLIEGER IN FLANDERN

Bei diesem Abschnitt erhebt sich die durchaus berechtigte Frage, warum die See- und Landflieger in Flandern nicht schon bei den Nordseefliegern erwähnt wurden. Dies ist jedoch in voller Absicht geschehen. Als die deutschen Truppen Belgien besetzt hatten, wurde dem Marinekorps unter Admiral von Schröder der Schutz der rechten Flanke übertragen. Dieser Auftrag erforderte deshalb gleichwohl Seeflieger, die man über Land einsetzen konnte, als auch Landflieger, denen die Seekriegsführung nicht fremd war. Das Problem einer günstig gelegenen Flugstation löste der Ausbau der Mole von Zeebrügge Anfang Dezember 1914. Diesem folgt später eine zweite Flugstation in Ostende. Personelle und materielle Erhaltung und Versorgung übernahm die 2. Seefliegerabteilung in Wilhelmshaven. Hauptaufgabe blieb auch hier zunächst die Aufklärung, die schon bald zu großen Erfolgen der von Zeebrügge aus eingesetzten U-Boote führte. Die Engländer erkannten schnell die Gefährlichkeit dieser Flugstation und griffen sie deshalb immer wieder mit Flugzeugen an. Bei den sich daraus entwickelnden Luftkämpfen über See hatten sie einen entscheidenden Vorteil: Sie kämpften im Bereich ihrer Küste und konnten bei Notlandungen meistens noch einen eigenen Platz erreichen oder aber zumindest auf Rettung durch eigene Schiffe hoffen. Die zu geringe Eindringtiefe der deutschen Flug-

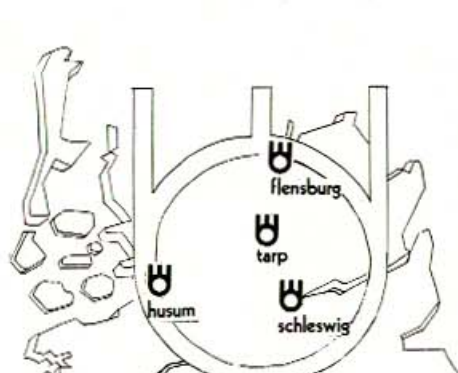
zeuge dagegen zwang zur Defensivtaktik. In diesem Kriegsabschnitt häuften sich daher die Luftkämpfe. Die bei den Engländern zuerst eingebauten starren Maschinengewehre, denen die deutschen Flieger zunächst nur mehrschüssige Repetiergewehre entgegenzusetzen hatten, führten zu großen Verlusten bei den Seefliegern. Die Situation besserte sich erst, als Ende 1917 der Seekampfzweisitzer Hansa-Brandenburg an die Front kam. Mit diesem Typ wurde zunächst das Fliegen im Verband ausdauernd geübt. Die Seeflieger versuchten dann mit einer nunmehr möglichen Offensivtaktik die Luftüberlegenheit zurückzugewinnen. Daß es gelang, war vor allem der Verdienst des Kapitänleutnants Christiansen und dessen Staffel. Er selbst hatte bei Beendigung des Krieges etwa 2.000 Flugstunden vor dem Feind und erhielt als Auszeichnung den Pour le mérite.

- Fortsetzung folgt -

-14W-



**Lebens-  
Kranken-  
Sachversicherungen**



**Der Ring ist geschlossen!**

**Jetzt auch in TARP**

BERATUNG- und HAUPTAGENTUR  
S. GEISENDÖRFER  
Tarp, Theodor-Sturm-Str. 9  
Tel. 04638/7072

GESCHÄFTSSTELLE:  
239 Jarplund-Weding  
Fänneweg 25  
Tel. 0461/91683

**SPAR** **-MARKT C. Holthusen**  
2391 Tarp — Pommernstraße

**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIGENDHOLZ**  
239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*

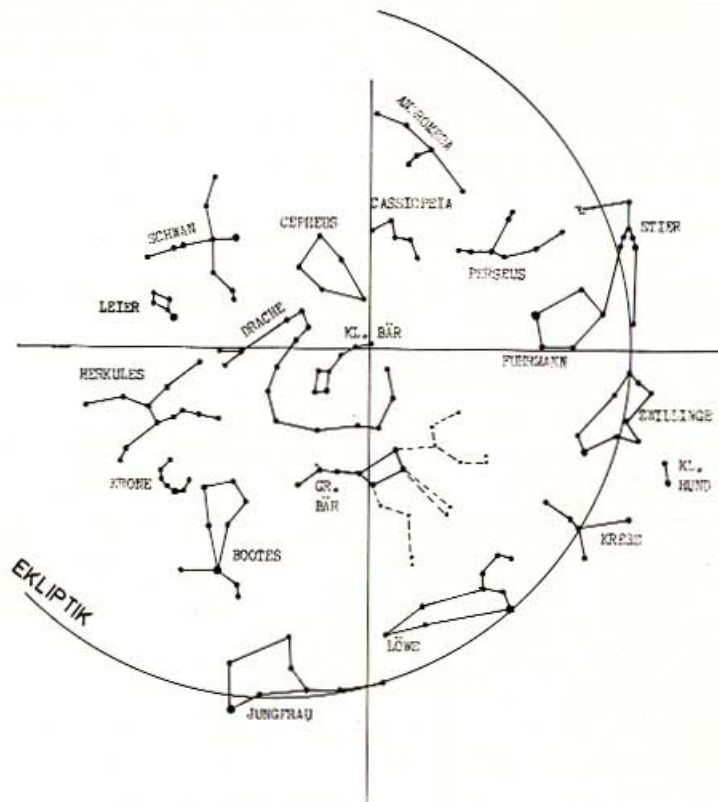


# KLEINE STERNEKUNDE



- Fortsetzung -

Die Sternbilder des Frühlings



Als ein mächtiges Trapez aus helleren Sternen mit einem aufgesetzten Sternbogen bietet sich uns in den Monaten des Frühjahres das markante Tierkreisbild des GROSSEN LÖWEN dar. Um den "König der Tiere" am weiten Himmelszelt aufzuspüren, verlängern wir die Verbindungslinien der beiden Kastensterne des GROSSEN WAGENS, die Polweiserlinie, in die entgegengesetzte Richtung um den  $1\frac{1}{2}$ -fachen Abstand GROSSER BÄR - POLARSTERN (Abb. 5).

Die Brust des als ruhend gedachten Raubtieres zielt der "Königstern" REGULUS (lat. rex = König), der uns aus einer Entfernung von 65 Lichtjahren sein Licht mit 100facher Sonnenleuchtkraft zustrahlt. Durch ihn ist die Sonnenbahn oder Ekliptik und auch die Wanderstraße der Planeten und des Mondes markiert, die wir gelegentlich in seiner Nähe wahrnehmen können.

Der linke Eckstern des Trapezes deutet nach seinem arabischen Namen DENEBOIA (Schwanz) den Schweif des LÖWEN an.

Die sieben hellen Sterne des Himmelswagens wurden bei ihrer Wanderung um den Himmelspol auch als die sieben Dreschoachsen gedeutet. Ihnen folgte der BOOTES oder Ochsentreiber. Die wenig eindrucksvolle Sternfigur erinnert uns nicht so sehr an den Heroen der griechischen Sage, der den Flug erfand und dafür an den Himmel versetzt wurde, als vielmehr an einen langgestreckten Papierdrachen. Schwingen wir den Bogen der Deichselsterne des GROSSEN WAGENS weiter, dann stoßen wir auf den im tiefgelben Licht erstrahlenden Hauptstern dieses Bildes, auf den Bärenhüter ARKTUR (Abb. 6).

Mit einer Temperatur von 4200 Grad an seiner Oberfläche ist er zwar weniger heiß als unser Muttergestirn, die Sonne (6000 Grad), doch stellt er sich uns mit einem 26fachen Sonnendurchmesser als Riesensterne vor, der uns aus einer Weite von 38 Jahren seinen Lichtguß entsendet.

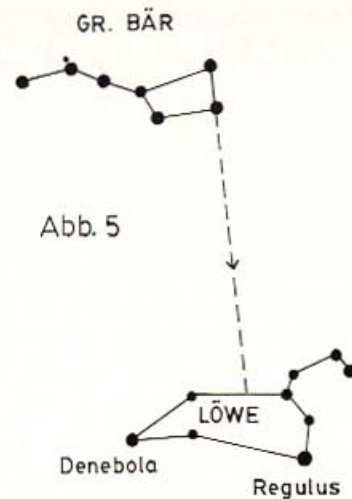


Abb. 5

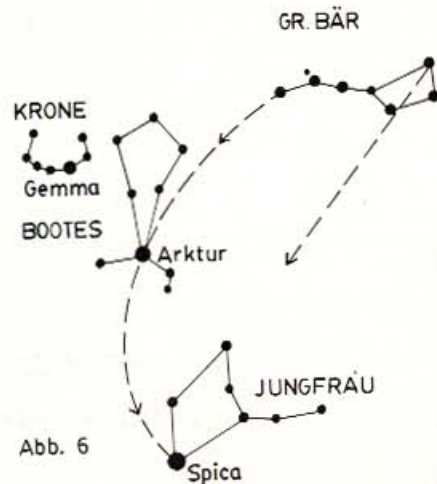


Abb. 6



Haben wir die Gestalt des Bootes am Sternenzelt ausfindig gemacht, dann wird uns das kleine, aber eindrucksvolle Bild neben seiner linken Schulter nicht entgehen, dessen Sterne sich zu einer KRONE formen, die mit dem leuchtenden Edelstein GEMMA, einem Stern 2. Größe, verziert ist.

Im Reigen der Tierkreisbilder folgt dem markanten LÖWEN die weniger auffallende Sterngruppierung der JUNGFRAU. Ihren weißlich glänzenden Hauptstern SPICA, d.h. die Kornähre, können wir nicht verfehlen, wenn wir den Bogen der Deichselsterne über Arktur hinaus weiter schwingen. Die hellstrahlende SPICA spendet uns aus einer Weite von 180 Jahren ihr Licht mit 1000facher Sonnenleuchtkraft. Auf der Diagonalen durch den Wagenkasten nach links unten betreten wir ebenfalls das weite Himmelsfeld der JUNGFRAU.

Auf dem Himmelsgefilde, das umrahmt wird von den größeren, uns bereits bekannten Sternbildern GROSSER BÄR, LÖWE, BOOTES und JUNGFRAU, wollen wir ein wenig verweilen, weil uns hier im HAAR DER BERENIKE zahlreiche, schwach schimmernde Sterne auf kleinem Feld zu einem Blick mit dem Feldstecher einladen. Erst die riesigen Fernrohre und modernsten Himmelskameras der Astronomen offenbaren uns hier Tausende von Spiralnebeln auf engstem Raum, von denen jedes dieser fernsten Weltsysteme wieder auf Milliarden von Sonnen aufgebaut ist. Vor hundert Millionen Jahren, als weder Säugetiere noch Menschen unsere Erde belebten, ging die Lichtbotenschaft von diesen fernen Weltinseln aus, die man heute nach stundenlanger Belichtungszeit als verschwommene Punkte, oft nur von der Größe eines Stecknadelkopfes, auf die photographische Platte bannt.

- Fortsetzung folgt -

HBtem Schulz

*Wir empfehlen*

*aus eigener Schlachterei unsere  
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren*

**Schlachterei P. Carstensen**

2391 TARP, Dorfstraße

# NIJMEGEN '76

Aus dem Vorwort zu den 60. Viertagemärschen konnte ich entnehmen, daß zu den vorangegangenen 59 359.742 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angetreten waren. Erstmals wurde dieser Marsch im Jahr 1909 durchgeführt. 1973 war noch 1 Teilnehmer von dieser Veranstaltung aktiv dabei. 1928 wurde dieses sportliche Ereignis zu internationalem Rang erhoben.

In diesem Jahr fanden die "Vierdaagse" Ende Juli statt. Zu unseren Vorbereitungen gehörte zunächst die Quartiersuche. Nachdem aus Nijmegen keine Antwort kam, hieß es, zu dem üblichen Reisegepäck noch Schlafsack, Gaskocher, Zelt u.ä. hinzufügen.

Am 19.7. um 03.00 Uhr fuhren mein Freund und ich dann los. Am Ziel angekommen, fanden wir sogar noch ein Quartier. Noch am selben Abend fanden im Stadion die Eröffnungsfeiern statt. Die Nationalflaggen der Teilnehmer wurden gehißt und erstmals war die japanische dabei.


Zu den eigentlichen Marschtagen ein kurzer Abriss:

1. Tag: 02.45 Uhr bereits Frühstück und Aufbruch zum Startplatz.



Um 03.15 Uhr ging es dann auf den 50 km langen Rundkurs. Nach 8 Stunden und 10 Minuten hatten mein Freund und ich die Strecke geschafft. Eine Massage und das Behandeln von Blasen schlossen sich an.



**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße





2. Tag:  
Mein Freund bediente die Kaffeemaschine falsch und das Getränk war undefinierbar. Start um 04.15 Uhr. Nach 10 km hatte ich eine "Prachtblase" und mußte meinen Fuß behandeln lassen. So wurden an diesem Tag 10 Stunden und 5 Minuten für die 50 km benötigt.

3. Tag: Regenschauer und eine unangenehme Kühle ließen uns die Trainingsanzüge anbehalten. 04.20 Uhr wieder Start. Der Regen war recht unangenehm. 9:45 Stunden war diesmal unsere Zeit. Zu vermerken wäre nur noch: in gleichem Maße wie die Strecke abnahm, nahmen die Blasen zu. Außerdem bekam ich Kopfschmerzen und Fieber. Aufgeben war nicht drin und so mußten Tabletten her.



4. und letzter Tag:  
Start wie üblich um 04.20 Uhr. Der Tag versprach sonnig und windig zu werden. Wir ließen uns sehr viel Zeit und lange Pausen wurden eingelegt. So brauchten wir für diesen Tag mehr als 10 Stunden. Der Empfang am Ziel durch die Zuschauer war herzlich und es gab Blumen, Auszeichnungen und Urkunden wurden überreicht.

**SPAR** Ⓢ -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

Zum Schluß ein Zahlenspiegel über den Viertagemarsch:

Es meldeten sich für diesen Marsch in diesem Jahr 19.096 Teilnehmer.

Gemeldet:		19.096 Teilnehmer
nicht erschienen:	1.843	"
ausgefallen am 1. Tag:	321	"
am 2. Tag:	713	"
am 3. Tag:	579	"
am 4. Tag:	97	3.553 "

davon erreichten nach 4 anstrengenden Tagen 15.543 Teilnehmer  
=====

das Ziel und wurden mit Blumen und Glückwünschen der Bevölkerung von Nijmegen und Umgebung empfangen.

Bernhard Maaß



*Umzug ist  
Vertrauenssache!*

**Ruf: 04 61/26511**

**beheiztes Möbellager:  
Glücksburger Straße 55-57  
Internationaler Möbel-  
Nah- und Fernverkehr**



# Abschied vom MFG 2



Die Flugbetriebsstaffel und die Fliegerhorstfeuerwehr verabschiedeten im Rahmen einer Staffelmusterung am 31. Januar 1977 den Brandmeister Kurt BUCHHOLZ.

Herr Buchholz ist seit dem 1.9.1960 Angehöriger der Fliegerhorstfeuerwehr Eggebek.

Nach einer Maurerlehre in Königsberg und 2 Jahren freiwilligen Arbeitsdienstes wurde er 1938 als Feuerwehrmann auf dem Flugplatz in Gutenfeld eingestellt.

Den 2. Weltkrieg erlebte Herr Buchholz hauptsächlich in Rußland, wo er auch in Gefangenschaft geriet. Übrigens war Herr Buchholz im Lager Wladimir, ca. 360 km öst-

lich von Moskau, in dem auch später der russische Schriftsteller Bukowskij interniert war, der jetzt in der Schweiz lebt.

1949 wurde er aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen. Bis zu seiner Einstellung bei der Fliegerhorstfeuerwehr in Eggebek lebte Herr Buchholz in Westfalen.

Wie uns glaubwürdig versichert wurde, wird Herr Buchholz auch als Pensionär stark beschäftigt sein.

Ein großer Garten will gepflegt werden und auch die Angelei nimmt viel Zeit in Anspruch.

Die Flugbetriebsstaffel dankt Herrn Buchholz für seine geleistete Arbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und Petri Heil!

KptLt Jürgensen







# Information

Die Aquarienkunde ist längst über das Stadium des Delittantismus hinausgewachsen. Zwar ist sie Liebhaberei geblieben - ein Wort, das die Beziehungen des Aquarienfrendes zu seinen Pflegelingen am besten kennzeichnet - aber sie steht heute auf einem festen Fundament vielfältiger Erfahrungen und umfangreichen Wissens.

Wer eines der schönen großen öffentlichen Schau-Aquarien besucht oder bei einem Freund ein geschmackvoll eingerichtetes Becken mit fremdartigen Fischen, Lurche oder Kriechtieren zu sehen bekommt, in dem erwacht nur allzu leicht der Wunsch, sich auch im eigenen Heim eine solche Wunderwelt im Kleinen aufzubauen. Ehe er jedoch diesen Gedanken zur Tat werden läßt, sollte er sehr gründlich mit sich zu Rate gehen und sich eine Reihe von Fragen vorlegen, die für ein glückliches Gelingen des Vorhabens geradezu entscheidend sind. Gewiß ist es meistens das ästhetische Erlebnis, das den einen oder anderen zum Aquarianer oder Terrarianer werden läßt, und doch ist gerade dieser Moment nur der äußerliche Ausdruck dessen, was sich dem oberflächlichen Betrachter hinter der Tierpflege verbirgt. Denn nur ein solches Aquarium oder Terrarium wirkt schön und schmückend, dessen Einrichtung so weit als nur irgend möglich den natürlichen Bedürfnissen seiner Insassen angenähert ist, und dieses Annähern an die natürlichen Bedürfnisse der Tiere erfordert von ihrem Pfleger viel Sachkenntnis sowie einen nicht unbeträchtlichen Aufwand an Mühe, Zeit, Geduld, Ausdauer und mitunter leider auch Geld. Ein Tierbehälter, der unter diesen Voraussetzungen betreut wird, vermag sehr wohl als Heim schmuck zu dienen; er soll es aber nicht ausschließlich sein. "Tierbehälter", um das gleich hier zu sagen, ist kein sonderlich schönes Wort. Der gemeinsame Oberbegriff für Aquarium und Terrarium heißt Vivarium, was nichts anderes bedeutet als ein Raum für "lebende Tiere", und alles, was mit Aquarium und Tierpflege zu tun hat, nennt der Kundige "Vivaristik".

Auch wir pflegen die Vivaristik in unserem Verein und möchten allen die es noch nicht wußten, daß Tarp und Umgebung einen Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde Treenetal e.V. hat, hier zur Kenntnis geben. Nähere Auskunft erteilt gerne der 1. Vorsitzende, Werner Lenz, 2391 Tarp, Dr.-Behm-Ring 2, Tel. 04638/7636.

Für einen Jahresbeitrag von DM 24,- sowie eine einmalige Aufnahmegebühr von DM 5,- sind sie bei uns für Glasbruch, sowie Haftpflicht versichert. Unsere Zusammenkunft ist an jedem zweiten Dienstag im Monat im Vereinslokal "Gaststätte Bauernstube" Keelbek/Tarp.

HBtsm Lenz, TN



**CLAUS BECKER**  
 VW-Vertragswerkstatt  
 VW-Verkaufsagentur  
**ARAL - Tankstelle**  
 Eggebek Tel. 04609/237



## TEXTIL-BORNHÖFT

**SÖRUP: Bismarckstraße 1 (04635) 2154**

**TARP: Stapelholmer Weg 9 (04638) 644**

**Eines der größten Textil-Fachgeschäfte  
 im Landkreis Flensburg**





# SCHLAGLICHTER

Die Sowjetbürger dürfen neuerdings jetzt auch Kaugummi kauen. Kaugummi - vor kurzem noch als Symbol westlicher Dekadenz verdammt - sei "buntfarbig, wohlschmeckend und bekömmlich." So heißt es jetzt in den Zeitungen.

Erstmals in der Geschichte des Fußballs entschied am 31. Januar 1977 die erste Rechtsinstanz des Deutschen Fußballbundes aufgrund eingespielter Fernsehaufzeichnungen. Sie ignorierte bei einer Verhandlung über drei "Fußballsünder" die Aussagen der Schiedsrichter und blieb erheblich unter dem geforderten Strafmaß.

In der Erhöhung der sowjetischen Truppenpräsenz in der DDR und in Polen sehen politische Beobachter den Ausdruck der Nervosität, die die gespannte innenpolitische Situation dort verursacht.

In Italien wächst die Kriminalität. Zum Schutz gegen Gewaltverbrechen erwerben immer mehr Italiener Waffen; nach jüngsten Statistiken besitzt jeder fünfte Gewehr oder Pistole. Politiker tragen Revolver vor allem aus Furcht vor Entführungen.

Weil Unbekannte in der DDR-Mission eine übelriechende Flüssigkeit versprüht hatten, wurde Missionsleiter Michael Kohl zur Berichterstattung über den "schweren Anschlag" zurückbeordert.

Die chinesische Regierung gab bekannt, daß in China mit dem Bau von Langstrecken-Atomraketen begonnen wurde.

Bei Alkoholismusstudien mit Schweinen in der USA stellte man fest, daß das regelmäßig volltrunkene Leitschwein einer Gruppe von sieben Schweinen seine Führungsposition an ein onthaltssameres anderes Schwein verlor. Durch freiwilligen Abstinenz - es gab Orangensaft mit Schnaps - holte sich der "Schweinekönig" seine Anführerrolle zurück.

Von Mitte 1974 bis Mitte 1975 wurden jeden Tag 200.000 Menschen geboren; insgesamt 11 Millionen. Das bedeutet, daß sich die Menschheit alle 31 Jahre verdoppelt.

Der amerikanische Expräsident Gerald Ford soll Kommentator einer Dokumentarreihe der Fernsehgesellschaft NBC über die Institution der amerikanischen Präsidentschaft werden. Außerdem ist er Aufsichtsratsmitglied der "Academy for Educational Development". Beide Organisationen schweigen sich über die Höhe von Fords Gehalt aus.

"In Rhodesien ist für alle Platz", sagte der schwarze Nationalistenführer Abel Unzorewa.

Erstmals nach 13 Jahren trafen sich die beiden Führer der verfeindeten cypriotischen Volksgruppen Erzbischof Makarios und Rauf Denktasch.

Aus Protest gegen die Verfolgung der Unterzeichner der "Charta 77" hat die norwegische Regierung ein Handelsabkommen mit der CSSR nicht unterzeichnet.

Nach fast drei Jahren Gefangenschaft bei den Tschad-Rebellen (Zentralafrika) wurden Ende Januar die französische Archäologin Francoise Claustre und ihr Ehemann Pierre - er hatte auf eigene Faust versucht, sie zu befreien - freigelassen.

Der italienische Untersuchungsausschuß, der die italienische Version des Lockheed Bestechungsskandals untersucht, will die ehemaligen Verteidigungsminister Gui (1968-1970) und Tanassi (1970-1972) durch das Plenum des Parlaments in den Anklagestand vor dem Verfassungsgerichtshof versetzen lassen.

Um sich vor dem ungewöhnlichen Kälteeinbruch in den USA zu schützen trägt der amerikanische Präsident Jimmy Carter lange Unterhosen.



# SOMMER, WIND und WEISSE SEGEL



Einmal nach Honolulu  
.....

Eine Segeltour via Suez und Japan nach Honolulu - das ist für viele sicherlich ein Wunschtraum. Über 14.500 Seemeilen unter Segeln würde das bedeuten.

Diese Strecke legten 1976 Soldaten der Verbände der Marinefliegerdivision an Bord von Segelbooten der Marine zurück. Doch sie fuhren nicht nach Hawaii (leider?), sondern blieben in heimatlichen Gewässern. Hauptziele ihrer Segel-Ausbildungsfahrten lagen in Schweden und Dänemark. Aber auch eine Umrundung Großbritanniens findet sich im Logbuch der Marineflieger. Allein über 6000 gesegelte Seemeilen auf 12 Ausbildungsfahrten innerhalb von 5 Monaten legte die "Taifun", eine 10,5-KR-Yacht des Marinefliegergeschwaders 5, zurück.

Mit dieser Leistung bewiesen die Marineflieger, daß sie nicht nur über Wasser zu Hause sind, sondern sich auch auf dem Wasser im Kampf mit See und Wind heimisch fühlen. Die Segel-Ausbildungsfahrten dienen der Vertiefung der seemännischen und navigatorischen Kenntnisse, die auch heute - trotz aller modernen Hilfsmittel - am intensivsten nur durch Segeln gewonnen werden können. Und auch die Marineflieger benötigen diese Kenntnisse, wollen sie ihren Auftrag im Einsatz über See voll erfüllen.

KptLt Jesse

PresseOffz MFlgDiv

*schielke*

HERREN-MODEN

das Haus für gepflegte Herrenbekleidung  
und Marine-Uniformen

Beim Schneidermeister

*schielke*

2380 Schleswig · Bismarckstraße 4 · Ruf 04621/24436



# LETZTE SEITE



Frühe Stunde

Karl hat in der Zeitung eine neue Statistik gelesen. „Hör mal, Emma“, sagt er begeistert zu seiner Frau, „hier steht, daß bei jedem Atemzug, den ich mache, ein Mensch stirbt.“ Antwortet seine Frau ungerührt: „Ich habe dir ja schon immer gesagt, du solltest es mal mit einem guten Mundwasser versuchen!“

Das amerikanische Marineministerium sah sich veranlaßt, seinen Matrosen eine Schlankheitskur zu verordnen. Dicke Bäuche, so heißt es in dem Befehl, beeinträchtigen die gute soldatische Erscheinung und seien daher nicht mehr erlaubt. Matrosen mit Übergewicht, die nicht abnehmen, werden entweder entlassen oder von der Beförderung ausgeschlossen.

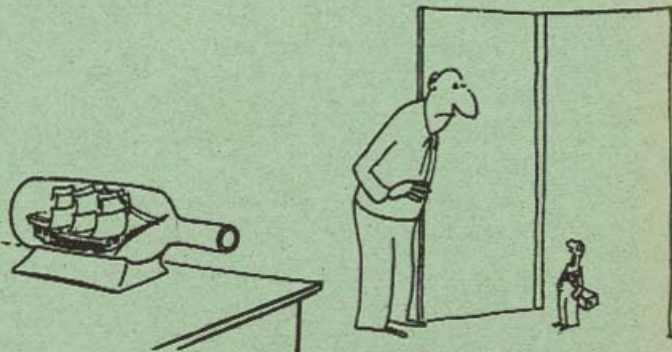


Herr Bitterauf schreibt an die Behörde: „Ich bitte hiermit höflich um die Mitteilung der Anschrift von Fräulein Elvira Busel. Die Gebühren für die Auskunft liegen bei.“ Die Behörde schreibt: „Fräulein Elvira Busel wohnt Amsehweg 2. Gebühren für die Auskunft liegen nicht bei.“ Bitterauf schreibt: „Besten Dank für die prompte Antwort. Die Gebühren liegen heute bei.“ Die Behörde schreibt: „Anbei die Gebühren zurück, da die Auskunft kostenlos ist.“

Auf ungewöhnliche Weise rächte sich ein Mann in Brüssel an einer Bank, die ihm einen größeren Kredit verweigerte. Er hinterlegte in einem Bankschließfach fünf Seefische und eine Schachtel Camembert und wanderte nach Kanada aus.

Herr Raffke liest seiner Frau aus der Zeitung vor: „Ein Hochstapler hat die besten Familien unserer Stadt um Tausende geprellt.“

„Peinlich“, meint Frau Raffke, „daß wir nicht dabei sind!“



Where's the ship in the bottle to be repaired?